

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Erika Täuber: De hümmelske Bur

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Elektrisch Licht

VAN ERIKA TAUBER

Elektrisch Licht schull damals ok in Achtermoor leggt warn. All Lüd seeten in'n Krog un weern an't Snacken. Nu keem de nee-e Tiet ok in't Moor.

De olle Peter Voß kunn dor nich mit klarkamen. „Seggt mal“, meen he, „wo geiht dat to? Eenfach so anknipsen?“

„Ja, Maandag geiht los!“ reep de Kröger vergnügt. „Mien Hus ward vull!“

„Du denkst jümmers blot an dien Verdeen“, reep Jan van Moor, „un wi . . .?“

„Dat is doch allns nich so wichtig“, sä de Schoolmester, „toerst mööt . . .“

„Ja!“ bölk Jan, „du hest elkeen Maand dien Geld un Fiern överher - un wi mööt us afmarachen!“

„Kinnerlüe, nu weeßt doch vernünftig!“ begösch em de Vörarbeiter. „Wi wüllt doch erstmal besnacken, wo de Transformater henschall!“

„De Transformater?“ sinneer ool Peter Voß. Denn gung een Lüchen över sien Gesicht un he reep: „De kann wull sachs bi us slappen. Wi hebbt noch een Kamer leddig stahn. Un so'n Transformater is wiß een heel goden Gast - een Studeerten, de kann ok goot betahln, nich?“

De hümmelske Bur

VAN ERIKA TAUBER

Disse Saak gung so. Pleiterbuur weer na Stadt föhrt. He harr allerhand to beschicken. Weer al laat in Oktober. In Hus un up'n Hoff weer de merste Arbeit dahn. Peiter harr Tiet, sik mal in de Stadt ümtokieken. Is vandagen ja nich anners, as damals in'n Harvst 1882. Ok vör meist hunnert Jahr moß man de Oogen apen holn.

Peiterbuur keem up sienen Gang ok na Landhannel. Keem ja allerhand neemodschen Kram up'n Markt. Man dor wull he sik vör wahrschaun.

As Peiterbuur siene Bestellung upgeben harr, wies de Verkööper em ok Kunstdünger.

„Thomasmehl?“ frog Peiter un nehm 'n bäten twüschen de Finger. He schütt-kopp un meen: „Dat Tügs süht ja na niks ut. Thomasmehl bruk wi nich. So'n feinen Sand hebbt sülwst nog. Keen seggt mi denn, dat de Schettrige Dreck för use Wischen goot sien schall?“ Un he dach: „Stadtlüe wüllt doch blot an us Buurn verdeenen. Up so'n ungewissen Hannel laat ik mi nich in. Nüms in us Kuntrei hett bitlang Künstdünger streiht!“

Man - as dat so geiht, Peiterbuur kunn nich anners - he moß 'n lütte Proov mitnehmen. Em to'n Besten, as de van Landhannel sä.

„Ji könt goot snacken!“ dach Peiter, as he mit sienen 25-Pund-Sack aftrock. „Den verdrehten Kunstdünger smiet ik naher achtern Wall. Bring doch so'n Büdelsand nich extra van de Stadt na mien Land! De lacht mi ja ut in mien Dörp!“ Dat weer al düster, as he to Hus ankeem. Den Kunstdünger leet he ünner de Plane, allns annere broch he in de Köök. De Kinner högen sik, as keem he trügg ut Amerika.

As Peiterbuur äten harr, sä he to siene Fro, he möß den Höhnerstall nakieken. Kunn sien, dat de Voß vannacht keem. Weer ja Neemaand!
 He trock siene Alldagsbüxen an, nehm den Sack Thomasmehl un gung da de Moorwischen. Dor seih he den verdrehten Búdelsand ut. Schaden kunn de Kunstdünger dor sachs nich. Wenn't in't kamen Jahr dor weniger Gras geev, denn in Gotts Namen. He harr sien Best dahn!
 Dat men Peiterbuur sien Fro nich, as se annerndags sien smeerige Bux sehg. „In wat för'n schettrigen Sand hest du di denn rümwöltert?“ schüttkopp se argelich. Denn vertell se, dat de Voß doch noch kamen weer. Höhner harr he nich griepen kunnt, se, de Fro, harr uppaßt!!!
 Wat schull Peiter antern? He frei sik blot, dat dat nu düchtig regen dee. Nu kunn nüms mehr sehn, wat he vannacht anstellt harr. De Kunstdünger weer weg - un he wull ni nich wedder wecken koopen!
 So dach he in laaten Harwst 1882.
 Un in'n Vörjahr 1883?
 Ja, dor weer he de Baas! Siene Moorwischen leeten bold as so'n Wunner. Wat stünn dat Gras man eenmal schön. Alle keemen se her un keeken. Wunnerwarken, wo sowat angahn kunn.
 Un us Peiterbuur verklaar, wo he dat anfangen harr, so slau he weesen weer. Veel snacken, dat harr hier up'n Lann doch kien Sinn, nee, een Resoltat moß her - un hier weer't. Jeder kunn dat sehn un anföhl'n. „Ja, miene leeven Frünn!“ sä Peiter. „Harrn ji Thomasmehl ankeeken, Kunstdünger? So'n neemodschen Kram? Geld för utgeben, wat'n nich kennt?“ He holl deep Luft un snackt wieder: „Utlacht harr Ji mi, wenn ik dat wiest harr, so'n schettrigen Dreck! Is't nich so?“ De Lue rundümto nikkoppen. Nu weern ok de Frons un Kinner kamen un bekeeken Peiterbuur sien Wark.
 „Nu kööp ik düchtig Gööse!“ lach Peiterbuur.
 Sien Fro reep: „Ja, dat do! Ik will se geern höden. Man du moßt to nachtslaapen Tiet den Voß stüörn. Du büst ja nu de Baas!“

harwst

VAN HEINZ STRICKMANN

güll'n blänkert de sünn'
 un maakt de bunten blöer lüchtend.
 de luft is swängert van riepde -
 leste appeln fallt.

de dag weerd kötter
 un ruug de nacht.
 kiek trügg, wo du steihst!
 noch blänkert güll'n de harwstsünn'.